



**Pressemappe**

# **Pressekonferenz Emnid-Umfrage und Bilanz 2015**

**Hamburg, 25. September 2015**

**Hotel „Die Hanseatin“**

**Pressekontakt**

**Pro Quote Medien e.V.**

Helene Endres    Tel: 0163-8701 857

Birte Siedenburg    Tel: 0173-4122 866

[geschaeftsstelle@pro-quote.de](mailto:geschaeftsstelle@pro-quote.de)

## **PRESSEINFORMATION**

### **Emnid: Mehrheit der Deutschen für Frauenquote in Chefredaktionen**

**ProQuote präsentiert: Emnid-Umfrage  
Aktuelle Online- und Printzählung  
Preisträger der „Preise mit Gefühl“ 2015**

**Hamburg, 25. September 2015** Es reicht: Mindestens jeder zweite Bundesbürger hat die Nase voll von den zu 95 Prozent von Männern dominierten Chefredaktionen deutscher Zeitungen. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) hält eine 30-Prozent-Quote von Frauen in Führungspositionen der Medien für „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Emnid-Instituts im Auftrag der Journalisten-Initiative ProQuote Medien.

„Weder Männer noch Frauen empfinden die Herrenclubs an den Redaktionsspitzen als zeitgemäß“, sagt ProQuote-Vorstand Birte Siedenburg, „erst recht nicht die jüngere Generation.“ Während sich bereits 52 Prozent der Männer für eine Quotierung aussprechen, sehen jeweils 60 Prozent der Frauen und jüngeren Befragten (zwischen 14 und 29 Jahren) darin eine Lösung. In den neuen Bundesländern finden 67 Prozent der Befragten eine Frauenquote wichtig.

Die Männerherrschaft in den Führungsebenen der „Vierten Gewalt“ prangert ProQuote bereits seit 2012 an. Die Initiative, die inzwischen von mehr als 5000 Menschen unterstützt wird, fordert mindestens 30 Prozent Frauen auf allen Leitungsebenen der Redaktionen bis 2017. Erstmals ließ ProQuote nun Kenntnisstand und Meinung der Bevölkerung zu den Machtverhältnissen für verschiedene Mediensparten erforschen.

Jeweils für TV-Sender, Online-Redaktionen sowie Tages- und Wochenzeitungen bat Emnid im ersten Teil der Befragung um eine Einschätzung des prozentualen Anteils von Chefredakteurinnen an den Spitzen (bis zu 10 Prozent, bis zu 20 Prozent, mehr als 50 Prozent, weiß nicht). Was das Fernsehen angeht, lagen mit „bis zu 30 Prozent“ immerhin 19 Prozent der Befragten richtig. (15 öffentlich-rechtliche- und zwei Privatsender haben 22 Prozent Frauen in Führung.) Aufklärungsbedarf besteht ebenso hinsichtlich Online-Nachrichtenportalen: Nur 21 Prozent der Befragten gaben mit „bis zu 10 Prozent“ den Chefredakteurinnen-Anteil dort realistisch an. Denn in dem Internetmedium sind Chefinnen bei den großen Nachrichtenportalen stark unterrepräsentiert. Bei den acht deutschen Online-Leitmedien etwa gibt es ProQuote zufolge momentan keine einzige Chefredakteurin. Gerade die Jüngeren stellten sich die Realität rosiger vor als sie ist: 37 Prozent schätzten bei Online-Portalen den Anteil von Chefredakteurinnen auf über 30 Prozent.

ProQuotes Aufklärungsarbeit zeigt insgesamt Wirkung. An den Spitzen der Tages- und Wochenzeitungen vermuten mittlerweile fast jeder und jede dritte Befragte (31 Prozent) den Frauenanteil mit „bis zu 10 Prozent“ als so schlecht ein, wie er ist. Denn allein 329 Tages- und Wochenzeitungen werden nur zu mageren 5 Prozent von Frauen geführt. Dieses Wissen ließe aufhorchen, sagt Siedenburg. Früher sei männliche Dominanz auf den Chefposten der Medien niemandem aufgefallen, nun störten sich nicht nur Leserinnen und Zuschauerinnen daran. „Die meisten Menschen haben es ganz klar satt, dass überwiegend Männer die Themen setzen, über die das Land diskutiert“, resümiert die Wirtschaftsjournalistin. „ProQuote versteht dieses Ergebnis auch als Auftrag.“

Zur Untersuchung:

Befragt wurden 1006 Bürgerinnen und Bürger aus dem gesamten Bundesgebiet vom 3. bis 9. 9. 2015. Nachdem die Teilnehmer den Frauenanteil in den drei Mediensparten einschätzen sollten, wurde ihnen im zweiten Teil der Untersuchung zunächst der tatsächliche Anteil der Chefredakteurinnen bei Tages- und Wochenzeitungen (5 Prozent) mitgeteilt. Dann wurden sie befragt, wie wichtig es für sie sei, dass sich die Medien auf eine Quote von mindestens 30 Prozent Frauen in Führungspositionen festlegten. (Optionen: sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, unwichtig, bin gegen Quote).

Übrigens: Von den Befragten, die den Frauenanteil an den Reaktionsspitzen der Zeitungen zuvor mit mehr als 30 Prozent stark überschätzt hatten, hielten nach Kenntnis des 5-Prozent-Anteils sogar 67 Prozent der Männer und Frauen eine Quote für wichtig (Untergruppen-Ergebnis).

## **Wie sieht es real aus mit dem Frauenführungsanteil?**

### **Print: (Kamelerennen)**

Gleich drei Leitmedien haben unsere Minimalforderung so gut wie oder gar übererfüllt: Die „Zeit“ liegt trotz leichten Verlusten mit 36,7 Prozent noch immer weit vorne. Dicht unter der 30-Prozent-Marke folgen aber nun die „Bild“ mit 29,4 und der „SPIEGEL“ mit 29,2 Prozent. Wenig von der Stelle bewegt hat sich indes der „stern“ auf 28,8 Prozent, während Focus sogar an Terrain verloren hat und auf 19,1 Prozent zurückgefallen ist. Ebenso verloren die ewigen Schlusslichter „Welt“ (auf 11,5 %) und die „FAZ“ (16,3 %). Fast schon im Galopp preschte der „SPIEGEL“ seit Juni 2014 bis Juli 2014 heran, dessen Frauenmachtanteil von 19,2 Prozent auf 29,2 % geradezu explodierte. Das ist ein Anstieg um 52 Prozent! 26 Prozent hiervon allein seit Februar 2015. Während der Spiegel also kurz vor Erfüllung der 30 Prozent steht, dümpelt Focus noch weit davon entfernt. Allein zwischen Februar und Juli vermännlichte der Focus sogar wieder um 2,5 Prozent auf 19,1 Prozent.

Die plötzlich rasante Entwicklung beim „SPIEGEL“ zeigt es allen: Mehr Frauen in Führungspositionen ist sofort machbar, sobald dies nur gewollt wird“, sagt ProQuote-Vorstand Helene Endres.

### **Online: (Straußenrennen)**

Es gibt aktuell keine Chefredakteurin bei den **acht deutschen Online-Leitmedien**, also keine einzige Frau an der Spitze! Die Forderung von ProQuote nach 30 Prozent Frauen in Führungspositionen von Redaktionen bis 2017 erfüllen derzeit nur zwei Online-Leitmedien: **zeit.de** und **bild.de**. Aktuell hat **zeit.de** mit 37,9 Prozent den höchsten gewichteten Frauenanteil bei den Führungspositionen und führt damit beim Straußenrennen. Der gewichtete Frauenanteil von 34,9 Prozent bringt **bild.de** auf den zweiten Rang beim Straußenrennen. Positiv: bild.de beschäftigt die meisten weiblichen Führungskräfte (15) unter den untersuchten Online-Leitmedien. - Bei **stern.de** ist der gewichtete Frauenanteil im September gegenüber Mai 2015 auf unter 30 Prozent gesunken und liegt nun bei 26,3 Prozent. Grund: Ein weiblich besetzter Posten auf zweiter Ebene ist weggefallen.

Schlusslichter beim gewichteten Frauenanteil sind – wie schon im Mai 2015 – **faz.net** und **welt.de**. Mit unverändert 6,3 bzw. 5,9 Prozent kommen beide beim Straußenrennen nicht von der Stelle. „Das sind beschämende Werte. Der magere Anteil zeigt, wie sehr diese Online-Redaktionen noch von Männern bestimmt werden“, sagt ProQuote-Vorstandsmitglied Birte Siedenburg.

### **Verleihung der „Preise mit Gefühl“ 2015**

Morgen Abend wird ProQuote beim Jahresfest in Berlin neue „Preise mit Gefühl“ überreichen. Die wichtigste Trophäe, in diesem Jahr der „Goldene Rabe“, geht an den Presseclub. Zwei Motivations- oder Aufmunterungspreise (wir wollen sie bewusst nicht „Negativpreise“ nennen) gehen an Dr. Peter Frey, Chefredakteur des ZDF und an Christian Krug, Chefredakteur des stern.

### **Christian Krug, Chefredakteur „stern“ – Der Pinguin mit kalten Füßen**

Christian Krug, Chefredakteur des stern bekommt den „Pinguin mit kalten Füßen“ von ProQuote. Grund: Er hat es weder geschafft, die vollmundigen Ankündigungen seiner Vorgänger, die stern-Redaktion zur Hälfte von Frauen leiten zu lassen, umzusetzen – noch hatte er den Mut zu einem öffentlichen Gespräch mit ProQuote. Und dass, obwohl ProQuote im November 2012 noch mit einer eigenen Pressemitteilung den stern gelobt hatte, für die Unterzeichnung einer Zielvereinbarung innerhalb der Redaktion für 50 Prozent Frauen in Führung.

Damit hat der stern nicht nur gegenüber seiner eigenen Redaktion geblufft – sondern auch gegenüber seiner Leserschaft. Am 1. März 2012 verkündete der damalige Chefredakteur Thomas Osterkorn im Editorial des Magazins, dass „die Chance gut stünde für eine Frau in der Chefredaktion“. Dies war die Reaktion des stern auf den Brief von ProQuote mit der Forderung, 30 Prozent Frauen in Führung zu bringen bis 2017. Den Lesern daraufhin gleich mal 50 Prozent Frauenpower an der Spitze zu versprechen, war ganz offenkundig nur ein Marketing-Gag!

Fakt ist, dass seit der Einführung der Zielvereinbarung die Chefredaktion des stern zweimal komplett ausgewechselt wurde – aber dies nicht zu einer Stärkung des Frauenanteils an der Spitze geführt hat. Im Gegenteil: Während zwischenzeitlich mit Anita Zielina eine Frau in der Chefredaktion „stern.de“ leitete

oder die gestandene stern-Frau Sabine Kartte zu den „managing editors“ gehörte, sind heute die ersten sieben (!) Namen der Textredaktion im Impressum des stern männlich.

Wir hoffen, dass Christian Krug den Preis als dringenden Appell versteht, den Worten seiner Vorgänger Taten folgen zu lassen. Denn wie Thomas Osterkorn am 30. März 2012 an ProQuote schrieb: Die Hälfte aller Führungspositionen an Frauen zu vergeben sei „sinnvoll und gerecht“. Recht hat der Mann!

### **Dr. Peter Frey, Chefredakteur ZDF - Das wachsame Erdmännchen**

Peter Frey, Chefredakteur des ZDF, bekommt von ProQuote „Das wachsame Erdmännchen“ überreicht, weil er seinen Bau jahrelang gegen Eindringlinge wie Frauen abgeschirmt hat – so ganz anders als vollmundig angekündigt. So ließ er schon im Februar 2014 ProQuote ausrichten, dass sein Leitungsteam, insbesondere im Ausland, "Nachholbedarf" in puncto Frauen habe – damals waren von 19 Studioleitungen nur zwei weiblich. Er versprach ProQuote: „Das muss sich ändern.“ Doch bei der großen Personalrochade im letzten Jahr, bei der fünf Studios neu besetzt wurden, kam nur eine weitere Frau in eine Leitungsfunktion. Auf Nachfrage musste Frey gegenüber ProQuote einräumen, „dass der Anteil der Frauen bei den Studioleitern im Ausland derzeit nicht zufriedenstellend“ sei. Das war Ende des vergangenen Jahres. Aber geändert hat sich - allen Versprechungen zum Trotz – bis heute – nichts.

ProQuote fragt sich, wann der Zeitpunkt denn nun da sein wird, an dem im Zweiten Deutschen Fernsehen Frauen eine faire Chance auf Führungspositionen bekommen. Denn auch bei den Hauptabteilungsleitungen kann von Gleichstellung keine Rede sein: Nur eine von sechs Hauptredaktionen in der Chefredaktion wird von einer Frau geführt, und der Intendant ist, natürlich, ein Mann. ProQuote findet das bemerkenswert: Schließlich ist jeder zweite Gebührenzahler – rein statistisch gesehen – eine Frau.

Klar gibt es Hoffnungsschimmer: Die Hauptredaktion Wirtschaft wird seit einem Jahr von einer Frau geleitet – Susanne Biedenkopf-Kürten - und die verdiente Frontal 21-Moderatorin Ilka Brecht leitet jetzt auch das Politik-Magazin. Trotzdem ist klar, dass alle Leitungsebenen nicht bis 2017 zu einem Drittel von Frauen geführt sein werden – dazu laufen etwa die Verträge der neu installierten Studioleiter viel zu lange. ProQuote nennt das: Männerwirtschaft!

### **ARD Presseclub – Der schlaue Rabe**

Der ARD-Presseclub erhält von ProQuote die Auszeichnung „Schlaue Rabe“ für seine Selbstverpflichtung, Frauen und Männer gleichermaßen als Gäste einzuladen, die wichtigsten Themen der Woche zu diskutieren. Eine Auszählung der Sendungen des vergangenen Jahres zeigt: Von 35 Ausgaben, deren Gästeliste abgerufen werden konnte, debattierten in 24 jeweils zwei Journalistinnen und zwei Journalisten und erlaubten es dem Publikum so, die Perspektiven von Frauen und Männern gleichermaßen zu hören. Und auch wenn in acht Sendungen drei Männer und eine Frau eingeladen waren, gab es immerhin eine Sendung mit drei weiblichen Gästen und nur einem Mann, sowie zwei Presseclub-Ausgaben, in denen zwei Frauen mit einem Mann diskutierten.

Die Idee zur internen Presseclub-Quote hatte um das Jahr 2010 die damalige Redaktionsleiterin des Presseclubs, Ellis Fröder. WDR-Fernsehdirektor Jörg Schönenborn schreibt über die Zeit der Einführung der Quote: „Ellis Fröder war eine einsame Kämpferin. Nicht, weil es irgendwelche Widerstände gegen ihre Pläne gegeben hätte, sondern weil es schwer war, geeignete Kolleginnen für den Presseclub zu finden. Das hatte nicht nur damit zu tun, dass Frauen (übrigens bis heute) nach wie vor zurückhaltender sind, wenn es um Fernseheinladungen geht. Vielmehr haben wir auch gespürt, dass es (immer noch) so wenige Frauen in leitenden Positionen in Zeitungsredaktionen gibt.“

Daran, diese Tatsache zu verändern, arbeitet ProQuote. Daran, die Frauen, die es gibt, auch sichtbar zu machen, der Presseclub. ProQuote sagt „Weiter so!“ - jetzt ausgezeichnet mit einem „schlaunen Raben“ für seine Weitsicht.



„Der schlaune Rabe“ – „Der Pinguin mit kalten Füßen“ – „Das wachsamen Erdmännchen“

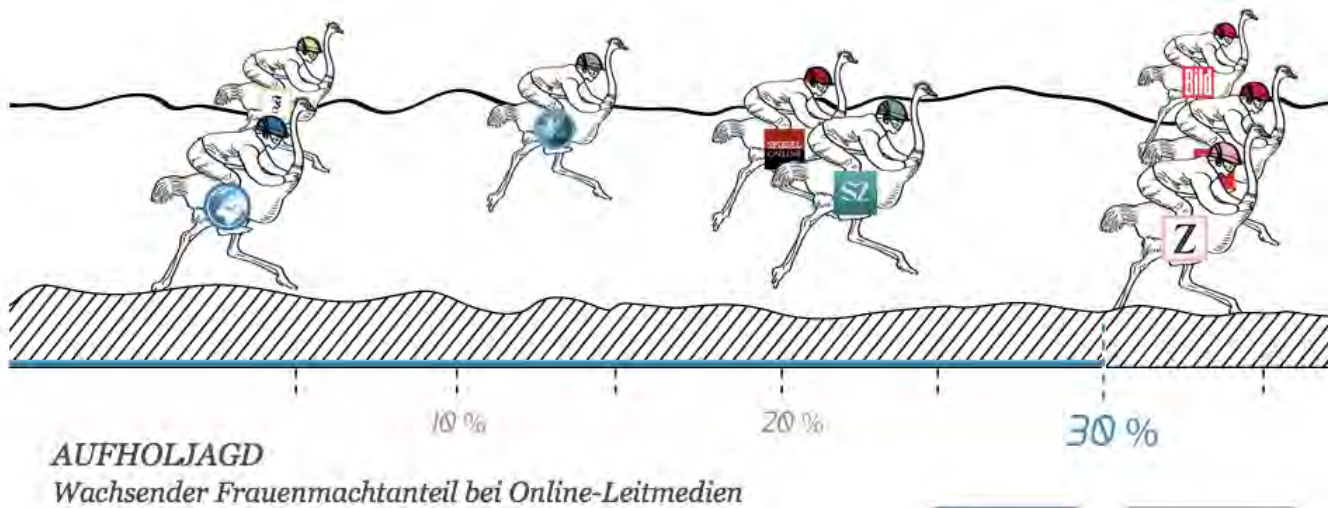
Fazit der ProQuote-Vorstände: „ProQuote wirkt, das zeigen die Entwicklungen der Zahlen. Aber ohne feste Quoten droht die Gefahr, gewonnenes Terrain schnell wieder zu verlieren. Umso beruhigender für die Aktivistinnen jetzt zu wissen: Auch die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger will eine Quote von mindestens 30 Prozent Frauen in Führung. Wir bleiben dran!“





[www.pro-quote.de/straussenrennen](http://www.pro-quote.de/straussenrennen)

Seit 5/2015 beobachtet ProQuote bei acht deutschen Online-Nachrichtenportalen den Frauenmachtanteil. Hier sprintet das Federvieh auf der Sprintstrecke bis September 2015.



Zur Erinnerung. So errechnet ProQuote den Machtfaktor:

[www.pro-quote.de/kleine-kais/](http://www.pro-quote.de/kleine-kais/)

Kleine Kais – ProQuote erklärt die Machtfrage. Der Youtube-Film zeigt, wie ProQuote den Einfluss von Frauen berechnet: Die begehrten Machtpunkte heißen „Kleine Kais“.

Zahlen, Animationen plus Film finden Sie hier:

<http://www.pro-quote.de/presse2509/>